

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 28-29/80

Berlin

10. Juli 1980

47. Jahrgang

Kräftiges Wachstum des Sozialprodukts in Berlin (West)

Das Bruttoinlandsprodukt Berlins hat im ersten Vierteljahr 1980 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal nominal um 11,3 vH zugenommen. Nach Ausschaltung der Preissteigerung von etwas mehr als 5 vH ergibt sich real – zu Preisen von 1970 – ein Zuwachs von knapp 6 vH. Zu dieser Entwicklung haben wesentlich das verarbeitende Gewerbe und – überwiegend durch die in diesem Jahr relativ günstigen Witterungsverhältnisse bedingt – das Baugewerbe beigetragen.

Produktion im verarbeitenden Gewerbe weiter auf hohem Niveau

Die hohen Auftragsbestände und die unerwartet lebhaft Nachfrage – vor allem die Investitionsgüternachfrage aus dem Ausland nahm stark zu – haben die Produktion des verarbeitenden Gewerbes am Jahresanfang 1980 stimuliert. Gleichwohl dürfte der konjunkturelle Höhepunkt der Nachfrageentwicklung im Frühjahr erreicht worden sein. Der Nettoproduktionsindex war im ersten Jahresdrittel saisonbereinigt nur noch geringfügig – um 0,6 vH – höher als im Durchschnitt der Monate September bis Dezember 1979. Das Niveau der ersten vier Monate des Vorjahres wurde um 8,6 vH übertroffen.

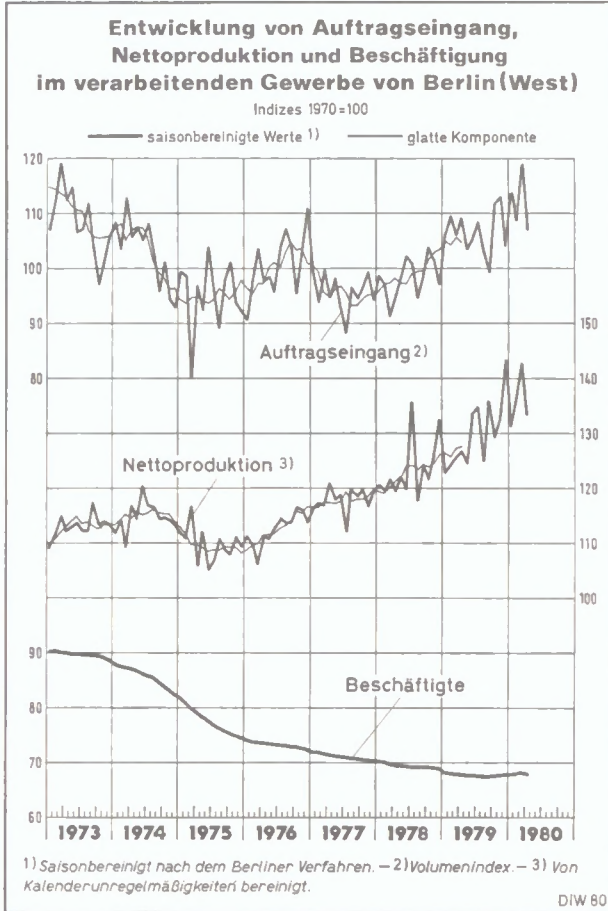
Während das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe wegen der Entwicklung in der chemischen und der eisenschaffenden Industrie seine Produktion gegenüber dem Vorjahr nur unterdurchschnittlich ausweitete, nahm die Erzeugung von Investitionsgütern um fast 10 vH zu. In dieser Steigerung spiegelt

Entwicklung des Sozialprodukts und der Erwerbstätigkeit in Berlin (West) und in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeitraum	Bruttoinlands- produkt 2)		Erwerbstätige	
	Berlin (West)	Bundes- republik	Berlin (West)	Bundes- republik
1970	3,2	6,0	0,9	1,3
1971	2,2	3,2	-1,2	0,3
1972	1,1	3,7	-2,0	-0,2
1973	3,3	4,9	-1,0	0,3
1974	1,6	0,5	-2,0	-1,9
1975	-1,6	-1,8	-3,6	-3,4
1976	3,7	5,2	-1,6	-0,9
1977	1,4	2,7	-0,8	-0,2
1978	2,9	3,2	-0,7	0,8
1979	4,0	4,4	0,7	1,3
1. Vj.	3,4	4,3	0,4	1,3
2. Vj.	4,4	4,8	0,9	1,3
3. Vj.	3,8	4,3	0,8	1,3
4. Vj.	4,3	4,3	0,8	1,2
1980 ³⁾	2,5	2,5	-0	0,5
1. Vj. ⁴⁾	5,9	6,1	0,6	1,2

1) Einschließlich Berlin (West). - 2) Zu Preisen von 1970.
3) Gerundete Schätzung. - 4) Für Berlin (West) Schätzung,
für die Bundesrepublik vorläufiges Ergebnis.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches
Landesamt Berlin; DIW.



sich vor allem die starke Expansion des Maschinenbaus und der elektrotechnischen Industrie wider. Aber auch kleinere Branchen wie die Stahlverformung, die Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren sowie von Büromaschinen/ADV-Geräten verzeichneten – wenn auch teilweise bei niedrigem Vorjahresniveau – hohe Zuwächse. Das Verbrauchsgütergewerbe erhöhte seine Produktion gegenüber dem schon niedrigen Stand im ersten Jahresdrittel 1979 mit 3,5 vH vergleichsweise wenig. Zwar expandierten die meisten kleineren Branchen, vor allem die Holzverarbeitung, die Papier- und Pappeverarbeitung und die Textilindustrie, kräftig, die Produktion der Bekleidungsindustrie – sie hat ein hohes Gewicht im Berliner Verbrauchsgütergewerbe – war aber weiterhin rückläufig. Einen wesentlichen Beitrag zur erhöhten Produktion im verarbeitenden Gewerbe Berlins leistete wiederum die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (+ 11 vH). Dabei nimmt – bei anhaltend kräftigen Zuwachsraten der Tabakverarbeitung – seit Jahresbeginn auch die Herstellung von Ernährungsgütern wieder sehr stark zu.

Die Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe wurde bei der günstigen Produktionsentwicklung im ersten Jahresdrittel 1980 saisonbereinigt ge-

genüber dem Durchschnitt der Monate September bis Dezember 1979 um 0,6 vH ausgeweitet; mit 183 000 war sie so hoch wie im Durchschnitt der ersten vier Monate des Vorjahres.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe waren im ersten Jahresdrittel – trotz eines deutlichen Rückgangs in der chemischen Industrie – mehr Personen beschäftigt als vor Jahresfrist. Das gleiche gilt – allerdings allein aufgrund der Kapazitätserweiterungen in der Tabakverarbeitung – für das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Im Investitionsgütergewerbe wurde dagegen die Beschäftigung weiter etwas vermindert. Den Ausschlag gaben hier der Personalabbau im Stahl- und Leichtmetallbau und – trotz kräftiger Produktionsausweitung – die Entwicklung im Maschinenbau und in der elektrotechnischen Industrie. In allen anderen Branchen des Investitionsgütergewerbes hat die Zahl der Beschäftigten im Vorjahresvergleich zugenommen.

Das Abflauen der Konjunktur in den westlichen Industrieländern wird sich im weiteren Jahresverlauf auch auf die Nachfrage nach Erzeugnissen der Berliner Industrie auswirken. Wegen der immer noch hohen Auftragsbestände ist jedoch kaum mit einem Einbruch, sondern eher mit verminderten Zuwachsraten der Industrieproduktion zu rechnen.

Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe West-Berlins
in 1000 Personen

	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	davon:			
		Grundstoffe u. Prod. güter	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	Nahrungs- und Genussmittel
1979					
1. Vj.	183,2	19,4	114,2	27,4	22,2
2. Vj.	182,4	19,7	112,9	27,5	22,3
3. Vj.	183,0	19,6	113,1	27,7	22,6
4. Vj.	183,2	19,6	113,7	27,5	22,4
1980					
1. Vj.	183,0	19,5	113,8	27,4	22,3
April	182,7	19,7	113,4	27,3	22,3

Quelle : Statistisches Landesamt Berlin.

Im Durchschnitt dieses Jahres dürfte die Leistung der Industrie in Berlin (West) um gut 3 vH – und damit um einen Prozentpunkt mehr als im Bundesgebiet – über dem Niveau von 1979 liegen. Dieser Vorsprung resultiert einerseits daraus, daß die Berliner Industrie aufgrund ihrer Struktur von dem Produktionsrückgang im Automobilbau und der Abschwächung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe weniger betroffen ist als die Industrie im Bundesgebiet. Andererseits wird die Industrie in der Stadt

Auftragseingang, Nettoproduktion und Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) und in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt 2)		Chemie		Maschinenbau		Elektrotechnik		Textil		Bekleidung		Ernährung		Tabakverarbeitung	
	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik	Berlin (West)	Bundesrepublik
Auftragseingang ³⁾																
1978 1.Vj.	- 1,9	1,6	2,5	1,9	- 3,6	- 0,9	- 2,1	- 0,9	25,1	3,8	5,4	- 0,9	.	.	.	.
2.Vj.	4,0	5,6	6,1	7,6	-11,4	5,1	18,0	9,5	- 3,4	3,0	- 8,5	1,9	.	.	.	.
3.Vj.	5,5	6,1	8,0	8,4	-11,4	7,9	6,9	8,9	- 4,8	2,7	4,6	2,3	.	.	.	.
4.Vj.	4,5	1,2	9,1	9,1	- 8,7	2,5	0,9	1,2	- 6,4	6,8	- 4,4	5,2	.	.	.	.
1979 1.Vj.	12,0	7,2	16,4	10,0	1,9	7,0	23,6	9,5	- 8,6	2,5	9,6	4,6	.	.	.	.
2.Vj.	7,6	7,9	9,4	6,9	30,0	9,2	8,4	6,7	26,6	0,5	-12,2	- 2,6	.	.	.	.
3.Vj.	4,5	5,1	-10,8	6,3	14,4	6,7	6,3	4,6	27,7	- 0,1	- 2,7	- 2,7	.	.	.	.
4.Vj.	6,6	3,7	-11,6	2,7	23,6	5,1	16,1	7,0	26,4	- 6,5	- 3,9	- 8,7	.	.	.	.
1980 1.Vj.	7,4	6,3	- 4,6	4,9	- 1,8	12,0	8,8	8,9	13,8	2,9	13,2	12,8	.	.	.	.
April	- 3,0	0,6	-18,1	0,1	-30,8	9,6	9,2	6,5	- 7,2	1,1	-20,9	-14,1	.	.	.	.
Nettoproduktion ⁴⁾																
1978 1.Vj.	2,1	0,2	- 5,1	2,2	- 4,8	- 1,4	- 0,4	- 0,2	0,9	- 2,2	4,7	- 3,8	10,0	2,9	8,4	7,8
2.Vj.	0,7	- 0,4	- 3,7	2,9	- 2,2	- 3,5	4,6	- 1,6	- 1,4	- 1,8	0,5	- 6,1	10,9	1,9	13,5	6,9
3.Vj.	8,3	3,8	3,8	8,0	15,1	3,0	6,3	4,2	- 6,2	- 0,3	5,7	- 3,9	19,7	2,8	15,1	6,1
4.Vj.	6,3	4,0	16,5	8,2	5,2	3,7	9,0	2,9	-10,7	- 0,3	- 1,3	1,2	6,6	3,0	16,4	8,4
1979 1.Vj.	3,1	2,7	16,0	5,1	6,2	0,6	6,9	- 1,4	- 5,4	- 0,5	- 0,1	0,0	1,4	0,9	15,5	6,8
2.Vj.	6,4	7,8	21,2	8,0	14,7	8,2	3,4	2,4	13,5	5,2	3,7	1,0	6,9	6,5	6,3	0,7
3.Vj.	5,3	5,4	4,3	5,1	1,1	2,9	3,6	0,5	26,7	6,6	10,8	2,8	2,4	3,0	10,5	4,7
4.Vj.	6,4	5,5	- 4,8	3,1	13,8	8,2	7,2	4,4	34,4	5,2	- 9,3	- 4,2	3,3	4,0	7,9	2,6
1980 1.Vj.	10,1	6,6	4,5	4,6	21,0	9,6	11,7	7,9	15,2	7,6	- 8,2	- 1,6	11,8	6,1	9,3	2,8
April	4,7	2,3	- 2,3	- 2,7	-18,0	5,7	6,7	8,2	12,4	9,0	-17,8	- 2,5	9,1	- 0,8	15,4	9,5
Beschäftigte ⁵⁾																
1978 1.Vj.	- 2,5	- 0,4	- 4,3	- 0,7	- 4,3	- 1,3	- 3,6	- 1,5	- 0,1	- 3,8	- 2,0	- 1,9	- 2,1	- 1,0	- 1,5	- 1,4
2.Vj.	- 2,7	- 0,7	- 4,8	- 1,1	- 4,1	- 1,5	- 2,8	- 1,3	- 1,3	- 3,5	- 3,3	- 1,5	- 2,5	- 0,9	6,0	- 1,5
3.Vj.	- 2,3	- 0,7	- 3,4	- 1,0	- 3,3	- 1,5	- 2,0	- 0,7	- 2,7	- 3,6	- 3,5	- 2,0	- 2,6	- 1,1	4,0	- 1,0
4.Vj.	- 1,7	- 0,4	- 2,5	- 0,6	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,4	- 4,6	- 3,6	- 3,4	- 2,1	- 3,0	- 1,0	7,2	- 0,8
1979 1.Vj.	- 1,4	- 0,2	- 1,7	- 1,8	1,0	0,2	- 0,8	0,2	- 1,5	- 3,5	- 7,8	- 1,3	- 1,4	- 0,5	5,2	- 1,6
2.Vj.	- 1,0	0,2	- 1,1	- 1,3	- 0,8	0,3	- 1,4	0,4	1,3	- 3,0	- 5,7	- 1,3	- 0,5	- 0,4	3,8	- 2,4
3.Vj.	- 1,0	0,6	- 0,3	- 0,8	- 1,7	0,6	- 1,8	0,6	2,1	- 2,8	- 3,6	- 0,9	- 1,1	- 0,1	3,0	- 2,4
4.Vj.	- 0,7	0,9	- 0,3	- 0,6	- 0,5	1,2	- 1,6	1,0	4,0	- 2,1	- 3,9	- 0,8	- 1,4	- 0,4	2,2	- 2,3
1980 1.Vj.	- 0,1	1,4	- 1,4	1,9	- 1,6	0,9	- 0,8	1,1	- 0,2	- 1,5	- 3,2	- 1,9	- 0,6	0,3	5,3	6,6
April	0,3	1,4	- 1,0	1,9	- 0,4	1,3	- 0,1	1,1	0,1	- 1,5	- 3,3	- 2,3	- 1,1	0,4	6,0	7,5

1) Einschließlich Berlin (West). - 2) Auftragseingang ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. - 3) Preisbereinigt. - 4) Arbeitstäglich. - 5) Wegen statistischer Umbuchungen im Bereich Fahrzeugbau sind die amtlichen Beschäftigtenzahlen von 1978 nicht mit denen von 1979 und 1980 vergleichbar. Die hier angegebenen Veränderungsdaten sind um diesen Effekt bereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin;DIW.

wegen des hohen Gewichts der Investitionsgüterherstellung in besonderem Maße von den insgesamt expansiven Investitionsplanungen des verarbeitenden Gewerbes¹⁾ begünstigt. Die Zahl der Beschäftigten wird im zweiten und dritten Quartal etwas über dem relativ niedrigen Vorjahresniveau liegen; im vierten Quartal dürfte das Ergebnis des Vorjahres allerdings wieder unterschritten werden. Im Jahresdurchschnitt werden mit 183 000 ebenso viele Personen im verarbeitenden Gewerbe Berlins beschäftigt sein wie 1979.

Zahl der Beschäftigten Im Baugewerbe deutlich erhöht

Obwohl die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe im ersten Jahresdrittel 1980 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum preisbereinigt nicht zugenommen haben, wurde die Rohbauproduktion aufgrund hoher Auftragsbestände sehr stark — um 20 vH — ausgeweitet, insbesondere im Wohnungs-

bau (+ 31 vH), im gewerblichen Bau (+ 16 vH) und im öffentlichen Tiefbau (+ 18 vH). Diese Entwicklung muß allerdings vor dem Hintergrund des — wegen extrem ungünstiger Witterungsverhältnisse — niedrigen Niveaus im ersten Quartal 1979 gesehen werden; die Zahl der ausgefallenen Tagewerke war damals um 27 vH höher als im ersten Vierteljahr 1980. Im Durchschnitt aller Sparten des Bauhauptgewerbes konnte der starke Einbruch am Jahresbeginn 1979 lediglich wieder wettgemacht werden.

Trotzdem kann die Lage im Berliner Bauhauptgewerbe als positiv beurteilt werden. Die Zahl der Beschäftigten, die im Verlauf des vergangenen Jahres merklich angestiegen war, hat im ersten Jahresdrittel 1980 saisonbereinigt zwar nicht mehr zugenommen. Sie lag aber mit 33 100 um 4 vH über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

¹⁾ Vgl. auch die Ergebnisse des letzten Ifo-Investitionstests in: Ifo-Schnelldienst, Nr. 16 vom 12. Juni 1980.

Die Baunachfrage wird im weiteren Verlauf dieses Jahres die Kapazitäten übersteigen: Im gewerblichen Bau haben die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ihre Investitionsbudgets gegenüber dem Vorjahr um nominal 56 vH aufgestockt², und auch die Energiewirtschaft plant deutlich höhere Bauinvestitionen als im Vorjahr. Darüber hinaus ist ein Teil des Hotelbauprogramms noch produktionswirksam. Im öffentlich geförderten Wohnungsbau ist bis Ende April der Rest des Wohnungsbauprogramms 1979 bewilligt worden; Projekte aus dem Programm 1980 — rund 7 500 Wohnungen — sind bisher kaum bewilligt worden. Die Auftragslage im öffentlichen und Verkehrsbau ist — mit Ausnahme des Straßenbaus — gut; Ende März waren die Auftragsbestände um fast 10 vH größer als am Ende des vergangenen Jahres.

In welchem Maße sich das Nachfragepotential in diesem Jahr in Aufträgen und Produktion niederschlägt, dürfte allerdings wesentlich von der weiteren Preisentwicklung abhängen. Im Mai lag der amtliche Preisindex für Wohngebäude um 12 vH über dem Vorjahreswert. Die Angebotspreise für neue Bauvorhaben — sie überschritten im Frühjahr den Stand von 1979 häufig um mehr als 20 vH — deuten auf eine noch stärkere Preissteigerung hin. Bei diesem Preisaufrtrieb dürfte sich die öffentliche Hand wiederum gezwungen sehen, Teile des Wohnungsbauprogramms und öffentliche Bauvorhaben auf das nächste Jahr zu verschieben. Aber auch in diesem Fall wird die Baukonjunktur im Herbst allenfalls leicht abflachen.

In dieses positive Bild fügt sich die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nicht ein. Ende Juni waren mit 1 256 Personen 50 vH mehr Bauarbeiter arbeitslos als im Vorjahr. Die Zahl der offenen Stellen war gleichzeitig geringer als 1979. Offensichtlich ist der Fertigstellungsdruck nicht so groß, daß in stärkerem Maße auch Arbeitnehmer beschäftigt werden, deren Qualifikation den Anforderungen der Bauunternehmen nicht voll entspricht.

Im Durchschnitt des Jahres werden Produktion und Beschäftigung des Bauhauptgewerbes wegen der Entwicklung im ersten Quartal und der großen Auftragsreserven das Niveau von 1979 deutlich übertreffen. Da auch das Ausbaugewerbe gut ausgelastet ist, werden vom gesamten Baugewerbe expansive Impulse auf das Sozialprodukt und die Beschäftigung ausgehen.

Geringer Zuwachs der Realeinkommen dämpft Handel

Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Handels war auch zu Beginn des Jahres 1980 sehr unterschiedlich. Während der Großhandel von der

immer noch kräftigen Produktionsausweitung im verarbeitenden Gewerbe profitierte und seine Leistung im ersten Jahresdrittel gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 18 vH erhöhte, wurde im stark vom privaten Verbrauch abhängigen Einzelhandel das Niveau von 1979 nicht erreicht. Die Bruttowertschöpfung stieg zwar um 4,5 vH; bei einer Preiserhöhung von 4,7 vH ergab sich real aber ein leichter Rückgang.

Wegen des nur geringen Realeinkommenszuwachses in diesem Jahr wird — selbst bei leicht rückläufiger Sparquote — der private Verbrauch in Berlin real nur wenig höher sein als 1979. Der preisbereinigte Umsatz des Einzelhandels dürfte dabei das Niveau des Vorjahres nicht übertreffen. Die Zahl der im Handel Beschäftigten — im ersten Quartal 1980 waren es 110 000 gegenüber 112 000 Personen im Vorjahr — wird weiter abnehmen.

Zahl der Arbeitslosen höher als 1979

Der Arbeitsmarkt konnte am Jahresanfang 1980 nicht weiter entlastet werden. Seit Februar nimmt die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen saisonbereinigt sogar wieder zu. Im Juni 1980 waren 30 500 Personen arbeitslos — rund 2 150 oder knapp 8 vH mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Die Arbeitslosenquote betrug 3,8 vH gegenüber 3,5 vH im Juni 1979. Damit ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt in Berlin weiterhin ungünstiger als im Bundesgebiet; die Arbeitslosenquote lag dort im Juni 1980 bei 3,4 vH.

Die Arbeitslosenstatistik stellt die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt derzeit etwas verzerrt dar. Die Ursache dafür ist die veränderte Behandlung der Asylbewerber. Von Juni 1980 an erhält dieser Personenkreis während der Dauer des Asylverfahrens keine Arbeitserlaubnis mehr und kann sich daher auch nicht mehr arbeitslos melden. Ein großer Teil der bereits Gemeldeten wurde aus der Statistik gestrichen. Allein aus diesem Grund reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen in Berlin von Mai auf Juni 1980 um 1 600.

Die Zahl der offenen Stellen hat nach der Steigerung im Frühjahr 1979 saisonbereinigt nicht mehr zugenommen und überstieg im Juni 1980 mit 12 600 das Niveau des Vorjahres nur geringfügig. Abgesehen von dem Mangel an Facharbeitern in einigen Branchen kann die steigende Produktion offensichtlich mit dem erreichten Beschäftigtenstand — bei weiterem Abbau der Kurzarbeit — erstellt werden.

² Vgl. Die Investitionstätigkeit des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) 1978 und 1979 sowie die Pläne 1980 in diesem Wochenbericht.

Angesichts des altersstrukturbedingt zunehmenden Erwerbspersonenpotentials und der für die zweite Jahreshälfte erwarteten konjunkturellen Abschwächung wird die Zahl der Arbeitslosen in Berlin im Durchschnitt des Jahres 1980 deutlich höher sein als im Vorjahr.

Ausblick

Nach dem bisherigen Verlauf lassen sich die Grundlinien der Berliner Wirtschaftsentwicklung für 1980 folgendermaßen charakterisieren:

- das Sozialprodukt wächst ebenso schnell wie im Bundesgebiet,
- die Beschäftigung nimmt – wenn überhaupt – nur wenig ab,
- die Produktion des verarbeitenden Gewerbes wächst etwas schneller als im Bundesgebiet; die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig bleibt etwa konstant,
- die geringe Realeinkommenszunahme wirkt sich dämpfend auf den Handel aus,
- die Arbeitslosigkeit nimmt wieder zu.

Damit bestätigt sich weitgehend die vom DIW zum Jahresbeginn vorgelegte Prognose³. Abweichungen deuten sich bei den Wachstumsraten der Produktion im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe an: Das verarbeitende Gewerbe verzeichnete – in Berlin wie im Bundesgebiet – im ersten Quartal einen unerwarteten Nachfragestoß, vor allem aus dem Ausland. Die Abschwächung des Produktionswachstums wird sich dadurch verzögern. Die Expansion im gewerblichen Bau wurde am Jahresanfang unterschätzt. Insbesondere die geplanten Bauinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes sind – auch nach Eliminierung der Preissteigerungen – weit größer als ursprünglich erwartet. Die Produktion des Baugewerbes wird daher stärker zunehmen als prognostiziert. Insgesamt ist aus heutiger Sicht ein realer Zuwachs des Sozialprodukts von 2,5 vH zu erwarten. Die Wirtschaft der Stadt würde damit – allerdings bei immer noch vergleichsweise ungünstiger Beschäftigungsentwicklung – im gleichen Tempo expandieren wie die der Bundesrepublik insgesamt.

³ Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin (West) 1980. In: Wochenbericht des DIW Nr. 11/1980 vom 13. 3. 1980.

Die Investitionstätigkeit des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) 1978 und 1979 sowie die Pläne 1980

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung führt im Auftrage des Senators für Wirtschaft und Verkehr jährlich im Frühjahr eine Befragung über die Investitionstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe Berlins durch. Erhoben werden die Investitionsausgaben der vergangenen zwei Jahre und die Planansätze für das laufende Jahr; erfragt werden ferner die zugrunde liegenden Investitionsmotive. Zweck der Untersuchung ist es, die wirtschaftspolitischen Instanzen und die Unternehmen frühzeitig über den realisierten und geplanten Anlagenausbau in Berlin (West) zu informieren.

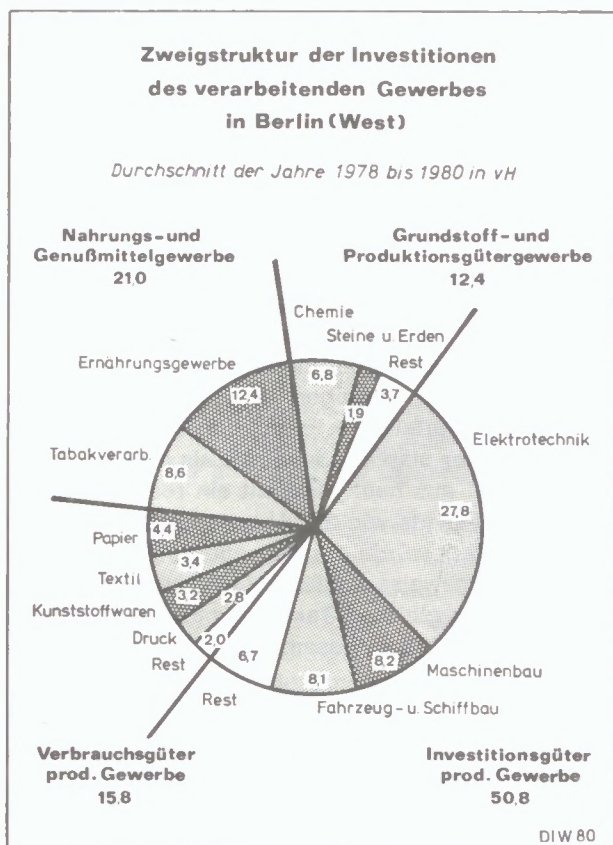
Erhebungskonzept

Das Institut wendet sich an alle Betriebe in Berlin (West), die im Rahmen der monatlichen Berichterstattung des verarbeitenden Gewerbes dem Statistischen Landesamt melden: Betriebe von Industrie und Handwerk mit 20 oder mehr Beschäftigten. Die Erhebung folgt damit der Systematik der Wirtschaftszweige für das produzierende Gewerbe (SYPRO).

Erfragt werden alle Investitionen in Berlin (West). Damit bleiben Investitionen Berliner Unternehmen in Westdeutschland oder im Ausland unberücksichtigt, während Investitionen westdeutscher oder ausländi-

scher Firmen in Berlin in der Rechnung enthalten sind. In die Erhebung sind auch solche Betriebe einbezogen, die in Berlin bereits investieren, aber noch nicht produzieren.

Die Befragung ist zeitlich mit der Haupterhebung durch das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, abgestimmt. Im Gesamtergebnis für die Bundesrepublik Deutschland sind die vom DIW ermittelten Berliner Daten enthalten. Der Befragungstermin – vor allem die Monate März und April – liegt für viele Firmen vor der Fertigstellung des Jahresabschlusses. Sie können daher oft keine endgültigen



Angaben für das abgelaufene Jahr machen; auch exakte Pläne liegen zu dieser Zeit nicht immer vor. In diesen Fällen werden Schätzwerte erbeten. Damit wird eine gewisse Unschärfe in Kauf genommen; längerfristige Beobachtungen haben jedoch gezeigt, daß Schätzung und späteres Endergebnis meist gut übereinstimmen.

Beteiligung

An der Befragung haben sich in diesem Jahr 1 171 Betriebe mit 181 000 Beschäftigten beteiligt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten betrug die Repräsentation 99 vH¹. In der Klasse 200 bis 499 Beschäftigte fehlen nur zwei Betriebe aus dem Nahrungs- und Genußmittelbereich. Auch in den unteren Klassen beträgt der Repräsentationsgrad nicht weniger als 96 vH und hat sich damit gegenüber der vorjährigen Befragung noch um einen vH-Punkt erhöht.

1978: Vorjahresniveau überschritten

Für 1978 hat die Nacherhebung Investitionsausgaben von 1 184 Mill. DM ergeben. Die Korrektur der vor Jahresfrist veröffentlichten vorläufigen Daten ist mit — 9 Mill. DM bzw. — 0,8 vH minimal. Auch bei bereichsspezifischer Betrachtung zeigt sich nahezu durchweg Identität von vorläufiger zu endgültiger Be-

Beteiligung an der Befragung 1980 nach Größenklassen¹⁾
in vH

Betriebe mit ... Beschäftigten	Verarb. Gewerbe, gesamt	Grundst. u. Prod.-güter gewerbe	Invest.-güter produz. Gewerbe	Verbr.-güter produz. Gewerbe	Nahr. u. Genußm.-gewerbe
20 bis 49 ²⁾	96	97	94	100	90
50 bis 99	97	92	97	100	93
100 bis 199	98	96	97	100	96
200 bis 499	98	100	100	100	92
500 bis 999	100	100	100	100	100
1000 bis mehr	100	100	100	100	-
Insgesamt	99	98	99	100	95

1) Repräsentation, gemessen an der Zahl der Beschäftigten Ende September 1979. - 2) Die befragten Kleinbetriebe sind hier nicht berücksichtigt.

richterstattung. Nennenswert ist allein die Differenz in der Branche Steine und Erden.

Nach der Revision liegt der gesamte Investitionsaufwand 1978 um 7,7 vH über dem Vorjahr. Dabei resultiert die Zunahme allein aus der expansiven Entwicklung der Ausrüstungen (+ 9,7 vH), während die Bauinvestitionen auf dem Niveau des Vorjahres verharren.

1979: Weitere Expansion bestätigt

Die bereits in den Investitionsplänen sichtbare Tendenz für 1979 hat sich bestätigt: Mit 1 273 Mill. DM lagen die Ausgaben um 7,5 vH über dem Ergebnis des Jahres 1978. Die Entwicklung verlagerte sich zu den Bauinvestitionen, die um 19,3 vH auf 266 Mill. DM gestiegen sind. Die Ausgaben für Ausrüstungen haben dagegen nur um 4,8 vH auf 1 007 Mill. DM zugenommen.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe steigerte seine Investitionsausgaben unterdurchschnittlich. Der bedeutendste Investor dieser Hauptgruppe, die Chemie, kürzte seine Ausgaben um 13 vH auf 81 Mill. DM, die Holzbearbeitung um 15 vH auf

¹ Über den Kreis der Betriebe des monatlich meldenden verarbeitenden Gewerbes hinaus, über die hier berichtet wird, wurden auch 358 Betriebe mit 5 502 Beschäftigten befragt, die früher zur Industrieberichterstattung gemeldet haben, aufgrund der neu eingeführten Abgrenzung (20 statt 10 Beschäftigte) vom Statistischen Amt jetzt nicht mehr monatlich angesprochen werden. Die Daten dieser Firmen benötigt das DIW einmal für Untersuchungen über das Investitionsverhalten von Kleinbetrieben, zum anderen im Rahmen seiner gesamtwirtschaftlichen Investitions- und Vermögensrechnung.

Die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) 1978 bis 1980

Hochrechnungen der Befragungsergebnisse

SYPRO Nr.	Wirtschaftshauptgruppe bzw. Wirtschaftsgruppe / - zweise	Re- prä- sen- ta- tion in vH ¹⁾	Investitionen in Mill.DM								
			1978			1979 ²⁾			Planung 1980		
			gesamt	Bauten	Aus- rüstun- gen	gesamt	Bauten	Aus- rüstun- gen	gesamt	Bauten	Aus- rüstun- gen
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	98	161	33	128	170	33	137	173	36	137
22	Mineralölverarbeitung ³⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25	Gew. u. Verarb. v. Steinen und Erden	99	22	1	21	36	3	33	21	2	19
27	Eisenschaffende Industrie	100	5	0	5	9	1	8	9	1	8
28	NE-Metalle	100	13	0	13	19	1	18	19	2	17
29	Gießereien	100	8	0	8	8	0	8	8	1	7
3011/15	Stabziehereien, Kaltwalzwerke usw.	100	1	0	1	2	0	2	1	0	1
3030											
40	Chemische Industrie	97	93	30	63	81	27	54	100	28	72
53	Holzbearbeitung	100	13	1	12	11	1	10	11	2	9
55	Papier- und Pappeerzeugung ³⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
59	Gummiverarbeitung ³⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	99	622	115	507	653	122	531	786	148	638
3021/25	Stahlverformung usw.	100	12	3	9	9	0	9	9	2	7
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	98	9	4	5	11	2	9	26	6	20
32	Maschinenbau	99	101	21	80	112	20	92	121	30	91
33/34	Straßenfahrzeug- und Schiffbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen	99	85	25	60	100	31	69	143	38	105
36	Elektrotechnik	99	348	53	295	358	52	306	422	59	363
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	94	25	5	20	16	2	14	19	5	14
38	Herstellung von EBM-Waren	100	34	4	30	25	2	23	31	3	28
50	Herstellung von Büromaschinen Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	100	8	0	8	22	13	9	15	5	10
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	100	171	44	127	197	42	155	275	112	163
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren usw.	100	6	3	3	5	2	3	2	0	2
51/52	Feinkeramik, Herstellung und Ver- arbeitung von Glas	100	9	2	7	10	2	8	7	0	7
54	Holzverarbeitung	100	4	1	3	4	1	3	6	3	3
56	Papier- und Pappeverarbeitung	100	30	16	14	45	22	23	103	51	52
57	Druckerei, Vervielfältigung	100	30	3	27	52	8	44	32	1	31
58	Herstellung von Kunststoffwaren	100	36	10	26	26	1	25	69	46	23
62	Lederverarbeitung ³⁾	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
63	Textilgewerbe	100	45	6	39	45	4	41	48	11	37
64	Bekleidungsindustrie	100	11	3	8	10	2	8	8	0	8
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne ³⁾ elektrische Geräte für den Haushalt)	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	95	230	31	199	253	69	184	366	119	247
68	Ernährungsgewerbe	94	169	27	142	156	31	125	177	36	141
davon											
6818	Herstellung von Backwaren (o.Dauerback.)	91	14	1	13	12	1	11	13	4	9
6828	Herstellung von Süßwaren (o.Dauerback.)	99	59	11	48	48	7	41	59	14	45
6844	Herstellung von Margarine u.Nahr.-fetten	100	4	1	3	2	0	2	5	1	4
6853	Fleischwarenindustrie	88	17	6	11	25	11	14	11	3	8
6871/72	Brauereien, Mälzereien	100	19	3	16	27	7	20	33	6	27
6875	Herstellung von Spirituosen	91	6	1	5	6	0	6	11	4	7
6879	Mineralbrunnen, Limonaden	100	10	2	8	6	1	5	12	1	11
68 Rest	Übriges Ernährungsgewerbe	91	40	2	38	30	4	26	33	3	30
69	Tabakverarbeitung	100	61	4	57	97	38	59	189	83	106
	Verarbeitendes Gewerbe, insgesamt	99	1 184	223	961	1 273	266	1 007	1 600	415	1 185
	Anteil des verarbeitenden Gewerbes an den Investitionen der gesamten Wirtschaft in vH	.	16,6	5,9	28,6	16,6	6,4	28,6	18,6 ⁴⁾	8,8 ⁴⁾	30,6 ⁴⁾

1) Beteiligung an der Befragung 1980, gemessen an der Zahl der Beschäftigten. - 2) Vorläufig. - 3) Aus Geheimhaltungsgründen werden die Angaben nicht veröffentlicht; die Angaben sind aber in den Beträgen der Hauptgruppen enthalten. - 4) Schätzung des DIW.

Quelle: Erhebung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung.

11 Mill. DM. Alle anderen Zweige haben ihre Investitionsausgaben zum Teil deutlich erhöht.

Bei den Investitionsgüterherstellern, der in Berlin am stärksten vertretenen Hauptgruppe, konzentrierten sich wiederum mehr als 50 vH der Gesamtinvestitionen, wenn auch der Zuwachs mit 5 vH ebenfalls unterdurchschnittlich war. Der größte Investor dieses Bereiches, die Elektrotechnik, investierte 358 Mill. DM (+ 3 vH), der Maschinenbau 112 Mill. DM (+ 11 vH). Im Straßenfahrzeugbau führten Sondereinflüsse zu einer Steigerung um 18 vH. Positive Ergebnisse zeigten sich auch in den kleinen Gruppen Büromaschinen/ADV und Stahlbau. Negativ war die Investitionsentwicklung bei EBM-Waren, Feinmechanik und Optik sowie Stahlverformung.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe gab 197 Mill. DM und damit 15 vH mehr aus als im Vorjahr, obwohl die Bauausgaben absolut gekürzt wurden. Die bedeutendsten Investoren in diesem Hauptbereich waren die Druckereien mit 52 Mill. DM, Papier- und Pappeverarbeitung sowie Textilgewerbe mit jeweils 45 Mill. DM; während die erstgenannte Branche stark expandierte, verharrten bei Textil die Investitionsausgaben auf Vorjahresniveau.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe investierte im vergangenen Jahr 253 Mill. DM und damit 10 vH mehr als 1978. Die Ausgaben für Bauten wurden mehr als verdoppelt, die Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen dagegen um fast 8 vH gekürzt. Die Entwicklung wurde entscheidend von den Bauinvestitionen in der Tabakindustrie bestimmt, die 38 Mill. DM gegenüber 4 Mill. DM im Vorjahr betragen.

1980: Stark expandierende Pläne

Nach ihren Angaben planen die Unternehmer für das laufende Jahr insgesamt Investitionsausgaben von 1 600 Mill. DM. Das bedeutet eine Steigerung um rund ein Viertel: Während die Ausgaben für Ausrüstungen um knapp 18 vH auf 1 185 Mill. DM zunehmen sollen, ist bei den Bauten eine Steigerung um 56 vH auf 415 Mill. DM geplant.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe will dabei seine Investitionen mit einem Zuwachs von 45 vH auf 366 Mill. DM am stärksten ausweiten. Getragen wird die Expansion von den Bauten mit + 72 vH auf 119 Mill. DM; die Ausrüstungen sollen um 34 vH auf 247 Mill. DM steigen. Der sprunghafte Anstieg spiegelt vor allem die Entwicklung in der Tabakverarbeitung wider: Hier ist mit Investitionen von 189 Mill. DM annähernd eine Verdoppelung des Vorjahresniveaus geplant. Dieser Ansatz folgt allerdings auch aus einer Verlagerung bereits 1979 geplanter,

aber nicht in vollem Umfang realisierter Investitionen. Den Plänen zufolge wird die Tabakverarbeitung in diesem Jahr nach der Elektroindustrie der zweitgrößte Investor in Berlin sein; sie vereinigt nahezu 12 vH des gesamten Investitionsvolumens auf sich. Der Anteil dieser Branche wird sogar größer sein als der des gesamten Ernährungsgewerbes, das seine Investitionen um 13 vH auf 177 Mill. DM steigern will.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe nimmt hinsichtlich der geplanten Investitionssteigerung mit einer Zuwachsrate von 40 vH auf 275 Mill. DM den zweiten Rang ein. Auch hier bestimmen die Bauten mit einem Zuwachs von 167 vH auf 112 Mill. DM das Bild; die Ausrüstungen sollen nur um 5 vH auf 163 Mill. DM zunehmen. Die positive Entwicklung in dieser Hauptgruppe ist geprägt von der Ansiedlung neuer Betriebe im Zweig Papier- und Pappeherzeugung, der seine Investitionen um 129 vH erhöhen will, sowie bei der Kunststoffverarbeitung mit einer Steigerung um 165 vH. Das Textilgewerbe will 7 vH mehr investieren als 1978. Bei den übrigen Gruppen sind fast durchweg Kürzungen geplant.

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe umfaßt nach wie vor die bedeutendsten Investoren und plant mit Investitionen in Höhe von 786 Mill. DM einen Zuwachs um 20 vH. Güterspezifisch zeigt es ein ausgewogenes Bild: Bauten + 21 vH auf 148 Mill. DM und Ausrüstungen + 20 vH auf 638 Mill. DM. Bis auf die Herstellung von Büromaschinen und ADV und die kleine Gruppe Stahlverformung ist bei allen Bereichen eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Die Elektrotechnik will 422 Mill. DM (+ 18 vH), der Fahrzeugbau 143 Mill. DM (+ 43 vH) – auch hier noch bestimmt von einer Sonderbewegung – und der Maschinenbau 121 Mill. DM (+ 8 vH) investieren.

Schlußlicht ist das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, das mit 173 Mill. DM nur knapp 2 vH mehr als im Vorjahr investieren will. Die Bauten sollen um 9 vH auf 36 Mill. DM steigen; für die Ausrüstungen sind Ausgaben in der gleichen Höhe wie im Vorjahr vorgesehen (137 Mill. DM). Von den einzelnen Zweigen will allein die Chemie mit einem Zuwachs von 23 vH relativ mehr investieren als im vergangenen Jahr. Steine und Erden wollen um 42 vH unter dem Niveau des Vorjahres bleiben. Bei allen anderen Bereichen sind Investitionen in gleicher Höhe wie im Vorjahr beabsichtigt.

Die insgesamt vorgesehene Zunahme der Investitionen um 327 Mill. DM konzentriert sich in starkem Maße auf einige Zweige: Mit Elektrotechnik, Papier- und Pappeverarbeitung, Tabak, Fahrzeugbau und Kunststoffverarbeitung vereinigen fünf Zweige 90 vH des Zuwachses auf sich; 65 vH entfallen allein auf die ersten drei Branchen.

Zielsetzung der Investitionen

Bereich	Als Hauptziel ihrer Investitionen nannten ... vH der Betriebe ¹⁾					
	Kapazitätserweiterung		Rationalisierung		Ersatzbeschaffung	
	1979	1980 geplant	1979	1980 geplant	1979	1980 geplant
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe	32	51	45	20	23	29
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	20	29	35	34	45	37
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	30	23	22	19	48	58
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	43	50	24	26	33	24
Verarbeitendes Gewerbe, insgesamt	31	38	31	26	38	36

1) Gewichtet mit dem Umsatz.

Umschwung bei den Investitionsmotiven

Als Hauptziel ihrer Investitionstätigkeit im Jahre 1979 nannten 38 vH und damit die Mehrzahl aller Unternehmer des gesamten verarbeitenden Gewerbes die Ersatzbeschaffung. Die Investitionen des Planjahres 1980 dienen dagegen wieder mehr der Kapazitätserweiterung; 38 vH der Beteiligten gaben dieses Investitionsmotiv als vorrangig an. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe rangierte die Kapazitätserweiterung schon 1979 an erster Stelle (43 vH); der Umschwung bei dem Grundstoff- und Produktionsmittelgewerbe, das seine Investitionen 1980 in erster Linie auf Erweiterung (51 vH) ausgerichtet hat, bewirkte die Rangverschiebung für das gesamte verarbeitende Gewerbe. Im Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterbereich wird nach wie vor die Ersatzbeschaffung als Hauptmotiv genannt (1979: 45 vH bzw. 48 vH; 1980 geplant: 37 vH bzw. 58 vH).

Bei der Bewertung dieser Aussagen ist allerdings zu bedenken, daß eine eindeutige Zuordnung von Investitionen und Motiven nicht möglich ist; so haben beispielsweise Ersatzinvestitionen meistens auch Rationalisierungseffekte. Die Antworten der Unternehmer können also nur als Tendenzaussagen verstanden werden und lassen insbesondere keinen Schluß über das Ausmaß geplanter Kapazitätserweiterungen zu. Zu bedenken ist darüber hinaus, daß in dieser Motivauswertung die Daten der Firmen, die in Berlin bereits investieren, aber noch nicht produzieren, aus methodischen Gründen – wegen des fehlenden Umsatzgewichtes – nicht enthalten sind. Dadurch bedingt ist im Jahre 1980 das Erweiterungsmotiv im Verbrauchsgütergewerbe stark unterzeichnet. Trotz solcher Einschränkungen, die die Zuordnung der Investitionen zu einzelnen Zielen relativieren, spiegeln die ausgewiesenen Daten die Grundeinstellung der Unternehmer immerhin tendenziell wider.

Berliner Investitionen im interregionalen Vergleich

Nach den vor kurzem veröffentlichten Erhebungsergebnissen des Ifo-Instituts, München, haben die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe der Bundesrepublik 1979 um 15 vH gegenüber dem Vorjahr zugenommen². Die Plandaten für 1980 weisen eine Steigerung um gleichfalls 15 vH aus. Danach sind die Investitionsausgaben im vergangenen Jahr in Berlin nur halb so stark gestiegen wie im Bundesdurchschnitt; die hier wie dort etwa gleich hoch angesetzten Pläne wurden in Berlin unterschritten, in Westdeutschland dagegen deutlich übertroffen. Für das laufende Jahr planen Berliner Unternehmen nun allerdings eine weit stärkere Ausweitung der Investitionen als die Firmen in Westdeutschland.

Eine solche Konstellation ist für Berlin ungewöhnlich. Längerfristige Plan-Ist-Vergleiche haben nämlich gezeigt, daß die Berliner Unternehmer in der Regel sehr vorsichtig planen; dies ist in der spezifischen Betriebsgrößenstruktur in der Stadt begründet, in der kleine und mittlere Unternehmen vorherrschen, die ihre Dispositionen kurzfristiger treffen. Tendenziell führt dies dazu, daß die mitgeteilten Pläne durchweg die Untergrenze des später ausgewiesenen Ist markieren. Vor diesem Hintergrund überrascht sowohl das Unterschreiten der Pläne im Jahre 1979 – zumal in einer Phase allgemein günstiger konjunktureller Entwicklung – als auch die im Vergleich zu Westdeutschland weit stärkere Aufstockung des Investitionsbudgets für das Jahr 1980.

Aufschluß darüber, inwieweit Aussagen über unternehmerische Verhaltensweisen für Berlin zu revidieren sind oder inwieweit sie unverändert aufrecht

² F. Neumann: Investitionswachstum auch durch Erweiterungen stimuliert – Die neuen Ergebnisse des Ifo-Investitionstests im verarbeitenden Gewerbe –. In: Ifo-Schnelldienst 16/1980.

erhalten werden können, ihr Ergebnis indes durch Sondervorgänge in starkem Maße beeinflusst worden ist, kann vollends nur eine firmenspezifische Betrachtung, also eine Mikroanalyse, liefern. Immerhin bietet die im Rahmen dieser Untersuchung mögliche Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen und Branchen wichtige Hinweise zur Beantwortung dieser Frage.

Eine derart differenzierte Betrachtung zeigt, daß die kleinen Betriebe auch im Jahre 1979 mehr investiert haben als ursprünglich geplant, daß sich also an ihrem Investitionsverhalten nichts geändert hat. Auch die größeren Betriebe haben das für sie typische Verhalten in der Mehrzahl beibehalten, also im Rahmen ihrer Pläne investiert. Entscheidenden Einfluß für das insgesamt atypische Gesamtergebnis hatte die Verlagerung weniger, aber sehr großer Investitionsvorhaben in das Jahr 1980, und zwar in den Branchen Fahrzeugbau und Tabakverarbeitung. Wären diese Vorhaben im vergangenen Jahr realisiert worden, hätte das gesamte Investitionsergebnis über den Plänen gelegen und wäre nahe an das westdeutsche herangekommen.

Die Verlagerung dieser Projekte prägt nun das Bild der Planungen für das Jahr 1980, erklärt also weitgehend die im Vergleich zum Bundesgebiet ungewöhnlich expansiven Planvorstellungen. Immerhin liegen auch nach der Bereinigung um diesen statistischen Reflex – also unterstellt, die Großvorhaben wären im vergangenen Jahr realisiert worden – die Zuwachsraten noch über dem in Westdeutschland vorgesehenen Expansionstempo.

Die Überlegungen zeigen, daß die für das Jahr 1980 ausgewiesene Zunahme des Investitionsbudgets um fast ein Viertel das Investitionsklima in der Stadt zwar überzeichnet, das Urteil einer positiven Grundtendenz aber durchaus rechtfertigt. Sie machen auch deutlich, daß Jahresergebnisse in Berlin in starkem Maße durch Sonderbewegungen geprägt sein können, dies um so mehr, wenn größere Neuansiedlungen zu verzeichnen sind.

Aussagekräftiger sind Vergleiche der längerfristigen Investitionsentwicklung. Im Durchschnitt der Jahre 1972 bis 1980³ haben – die Planungen 1980 einmal als realisiert unterstellt – die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) mit 2,7 vH erheblich schwächer zugenommen als in Westdeutschland mit 4,7 vH. Dabei ist eine deutliche Tendenzänderung zu konstatieren: Während Berlin Mitte der siebziger Jahre an Terrain verloren hat, zeigt sich seit 1978 insgesamt betrachtet nahezu Gleichlauf im Entwicklungstempo der Investitionen.

Soll die Industrie die ihr von der Wirtschaftspolitik zugewiesene Schlüsselfunktion für die längerfristige Entwicklung der Stadt erfüllen, muß sich die in den Plänen für 1980 sichtbare Belegung der Investitionstätigkeit in den Folgejahren verstärkt fortsetzen und das Motiv der Kapazitätserweiterung dabei noch stärker akzentuieren. Nur so kann der aus der ungünstigen Bevölkerungsstruktur resultierende Ausfall an Binnennachfrage durch auswärtige Nachfrage kompensiert und damit der Rückgang des Arbeitsplatzangebotes in der Stadt verhindert werden.

³ Ermittelt aufgrund logarithmisch-linearer Regression.

– Die nächste Nummer des Wochenberichts erscheint am 24. Juli 1980 –

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Kräftiges Wachstum des Sozialprodukts in Berlin (West). Bearbeitet von Kurt Geppert. –

Die Investitionstätigkeit des verarbeitenden Gewerbes in Berlin (West) 1978 und 1979 sowie die Pläne 1980. Bearbeitet von Hans F. Titzmann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit

Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.

– Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot –